

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise
für Abonnenten:
Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
Halbjährig . . . " 3.80.
Vierteljährig . . . " 1.90.
Für Loco-Abonnenten:
Ganzjährig . . . Kr. 6.40.
Halbjährig . . . " 3.20.
Vierteljährig . . . " 1.60.

„Eingefendet“
kostet per Beitzelle 10 Hell.
„Mitteilungen“,
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden „gratis“
aufgenommen.

Inseraten-Tarif:
Die einseitige Garmondzeile
kostet 10 H., die zweiseitige
20 Heller und die dreiseitige
durchlaufende Zeile 30
Heller.
Bei fortgesetzter Einschaltung
angemessener Rabatt.
Tarate vermitteln:
In Wien: M. Dufes Nachf.,
J. Danneberg, A. Doppel,
H. Woffe, Hofstein & Bogler,
Gnr. Schalef, Ritter & Müller.
In Budapest: R. Goldberger,
B. Csik, R. Woffe, Fischer,
Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Rückgang der Volksernährung.

Wie ein Märchen aus uralten Zeiten muß es heute vorkommen, daß unser Vaterland vor noch nicht langer Zeit das „europäische Kanaan“ oder „die Kornkammer Europas“ genannt wurde. Diese Bezeichnung wird heute kaum mehr jemandem einfallen, denn es ist mit unserem Lande sehr abwärts gegangen.

Seit Jahren wird in den breiten Volksschichten Ungarns über die bereits unerschwingliche Teuerung geklagt. Die Folge derselben ist der Rückgang der Volksernährung. Es ist das ein furchtbares Uebel, auf welches wir die maßgebenden Kreise fortwährend aufmerksam machen, ohne aber beachtet zu werden.

Nun wird jetzt der Rückgang der Volksernährung auch offiziell beglaubigt. Bei den derzeit hier und in ganz Ungarn stattgefundenen Affentierungen wird seitens der Militär- sowie Zivilbehörden noch mehr als in den Vorjahren geklagt, daß das Affentmaterial sehr minderwertig ist. Solch traurige Resultate bringt eben der Rückgang der Volksernährung. Die ungenügende und schlechte Ernährung bewirken, daß eine Generation von Schwächlingen heranwächst, die nur in einer Hinsicht tüchtig ist: im Darben und Entbehren, woran sie schon vom zartesten Kindesalter gewöhnt wurde.

Jawohl, es ist leider eine sehr traurige Tatsache: das „europäische Kanaan“ ist nicht imstande, seine eigene Bevölkerung zu ernähren, die darum massenhaft auswandert. Endlich hat sich die Regierung zur Einberufung einer Enquete aufgerafft, die Klar schaffen soll, wie dem schreienden Uebel der Teuerung abgeholfen werden könne. Daß diese Enquete gerade zur Zeit abgehalten wurde, wo in Budapest, also in der Mitte der „Kornkammer Europas“ der Hungertypus grassiert, ist ein recht stylgerechter Zufall.

Die Enquete krankte aber an dem bei uns selbstverständlichen Fehler, daß Leute vom Uebel abhelfen sollen, die daraus Nutzen ziehen oder darunter kaum zu leiden haben; da kramten außer

den Regierungsvertretern die Delegierten des Großgrundbesitzes, sowie die großindustriellen und kaufmännischen Körperschaften ihre Weisheit aus, aber der „kleine Mann“ der eigentlich Leidende, war nicht vertreten. Da ist es dann kein Wunder, wenn — mit Ausnahme der höchst beachtenswerten Vorschläge der Budapester Handels- und Gewerbekammer — bei diesen Beratungen kaum etwas Ersprießliches herauskommt. Wohl hat sich Staatssekretär Popowics zu dem Eingeständnis herbeigelassen, daß der Exportschutz die Fleischsteuer verursacht hat, aber sonst bietet er nur den mageren Trost, daß seitens des Ministeriums für die nächsten Jahre einige Maßregeln veranlaßt werden, um die Teuerung möglichst zu bekämpfen.

Interessant waren die Erklärungen, welche einzelne der Delegierten bei der Beratung über die Teuerung gemacht haben. So zum Beispiel das „Gutachten“ des Geheimrates Matlekovits, Präsident des Landes-Industrievereines. Herr v. Matlekovits, der als nationalökonomische Kapazität gilt, machte die Behauptung, daß durch die Herabsetzung der Konsumsteuern keine Abnahme der Lebensmittelteuerung zu erwarten sei. Welch' profunde Weisheit!

Nicht weniger als 425 Millionen Kronen, also 56.2 Prozent der gesamten Staatssteuern betragen die staatlichen indirekten Steuern; dazu kommen die städtischen Lebensmittelsteuern. Im Wege der Konsumsteuern zahlt der Arbeiter in Ungarn 10—12 Prozent seines Einkommens als Abgaben an den Staat; in England, wo die Löhne 4—5 mal so hoch sind, nur zwei Prozent. Aber Herr v. Matlekovits behauptet, die Ermäßigung der Konsumsteuern würde nicht viel helfen. In Oesterreich wurde kürzlich die Zuckersteuer um 8 Kronen per Meterzentner herabgesetzt; die Folge ist, daß der Zucker im Detailhandel um acht Heller per Kilogramm billiger wurde. Aber Herr v. Matlekovits behauptet, daß die Herabsetzung der Konsumsteuern nutzlos wäre. Freilich, der Fiskus müßte sich für den Entgang an die Kapitalisten halten und deren direkte Steuern erhöhen. Herr v. Matlekovits ist eben ein Vertreter kapitalistischer

Interessen — und so wie er, die meisten Mitglieder der Enquete. Was kann unter solchen Umständen Ersprießliches herauskommen?

Es mag indeß immerhin als ein Zeichen der sich allmählich durchdringenden Einsicht begrüßt werden, daß eine vom Finanzministerium entsendete Sachkommission zur Lösung der Teuerungfrage eine Reihe zweckentsprechender Maßregeln empfiehlt, wie: Förderung des Gemüsebaues und ländlicher Milchgenossenschaften, Anlegung von Viehzuchtstationen, Aufrechterhaltung gemeinsamer Weiden, Errichtung kommunaler Broofabriken und behördlicher Kartoffelmagazine in größeren Orten, eine der inländischen Lebensmittelversorgung entsprechende Tarispolitik der Staatsbahnen, Aufhebung der serbischen und rumänischen Grenzsperr, Herabsetzung der Konsumsteuern, den breiten Volksschichten ist ein größerer Einfluß auf die Gesetzgebung und die städtischen Verwaltungen einzuräumen.

Der letzte Punkt scheint sich nicht streng sachgemäß in das Volksernährungsprogramm einzufügen. Aber es scheint auch nur so. Denn ohne den Einfluß auf die Gesetzgebung derer, die am ärgsten unter dem schreienden Notstand leiden, bleiben alle anderen Forderungen nur fromme Wünsche.

Der moralische Mut.

Es ist nicht nur eine schwere, sehr schwere Aufgabe unter Zeitverhältnissen, wie die gegenwärtigen Charaktere heranzubilden, es ist auch schwer, Charakter zu bewahren. Hierzu bedarf es vor allem zweier Eigenschaften, die man nicht mit zur Welt bringt, sondern erst großziehen und zum rechten Vollbewußtsein bringen muß, das sind: moralischer Mut und Selbstbeherrschung; ohne diese beiden Faktoren werden wir nie zu jener beharrlichen Weise des Denkens und deren Betätigung gelangen, die wir unter der Bezeichnung „Charakter“ verstehen.

Das Streben, die eigenen Grundsätze mit dem Sittengesetze möglichst in Einklang zu setzen, genügt keineswegs, einen solchen zu schaffen. Die Art und

fürerischer strahlte, konnte sie sich nicht behaupten. Er fand sich selbst in seiner Gefährtin nicht, es reichte ihre Bildung nicht an seine heran, die Tiefen seines Herzens waren für Margaret eine fremde Welt.

Wohl zwang er sich, freundlich und mild zu scheinen, aber das Gezwungene gab sich doch in Wort und Tat kund. Der Tod des Vaters und der Schwester, obwohl er mit lehrer sehr selten in Berührung gekommen war, verstimmte ihn noch mehr. Er fühlte sich in schauerlicher Einsamkeit. Selbst die Vaterfreude vermochte seine düstere Stimm nur wenig zu erheitern. Seine einzige Zerstreuung war die Jagd, die er in freien Stunden mit einer gewissen Leidenschaft betrieb. Den Hund zur Seite, das Gewehr über die Schultern gehangen, streifte er oft spät zur Nacht, früh am Morgen, durch den Wald. In geselligen Kreisen fand er kein Behagen, ja er suchte denselben auszuweichen.

Als peinlichste Folter erschütterte ihn endlich noch die Kunde, daß Berta ihre Hand dem Löwenbach entschieden verweigert, sich von ihrer Mutter getrennt, diese dagegen in ein unverzeihliches Verhältnis mit dem schändlichen Menschen sich eingelassen habe und dadurch um ihr ganzes Vermögen gekommen sei. Mit Entsetzen sah der Unglückliche den Wahn, daß er durch seine Entfugung ein fremdes Glück erbaut, zerimmen. Er mußte sich gestehen, daß er sich elend gemacht und in sein Elend auch das Geschick der Anderen verflochten, daß das, was er sich zum Verdienste angerechnet, eine schwere Schuld gewesen sei.

Jahre um Jahre vergingen. Margarete weinte oft im Stillen. Sie konnte zwar im Allgemeinen nicht über das Benehmen ihres Gatten klagen; aber selbst einer minder empfindsamen Seele mußte es sich offenbaren, daß dieser Frieden nicht des Glückes Frieden sei. Sie tat alles, was in ihren Kräften stand, lauschte auf jeden Wink des Gatten, übte treulich ihre Mutter-

Feuilleton.

Der Schmied.

(Schluß).

„Ich will mit Allem brechen, woran ich bisher gehalten. Ich will ein neues Leben beginnen. Der Sohn des Schmiedes gehört in die Schmiede. Ich verstehe die Bedeutung der Ereignisse.“

Das Glück war ihm jedoch keineswegs so feindlich, als er es sich selber war.

Am Abend eines schönen Maientages traf er Berta an der Seite ihrer Mutter im Park, dessen Schattengänge einst Zeugen lautester Seligkeit gewesen.

Das Mädchen war bleicher, als vordem und reizender als je. Er wollte ausweichen und vermochte es nicht mehr.

Bertha lächelte.

„So seh' ich Sie zum letzten Male,“ rief Robert verwirrt.

„Das hängt nur von Ihnen ab,“ entgegnete Bertha mild.

Frau Steiner bebte vor Verlegenheit, faßte sich jedoch und sprach: „Ich hätte Ihnen ein rücksichtsvolleres Benehmen zugemutet.“

„Es ist das letzte Mal. — Ich will Ihnen nicht wieder zur Last fallen. — Ihr Glück nicht stören — ich gehe in die Heimat und — will als ehrenhafter Schmied —“

„Biel Glück — leben Sie wohl,“ höhnte Madame Steiner und zog ihre Tochter mit sich. Diese blickte noch einmal um — Robert stand eine Weile wie gebannt und stürzte darnach wie ein Rasender von dannen.

„Du siehst nun, Bertha,“ bedeutete die Mutter, „welch ein Fantast er ist — an der Seite eines solchen Menschen!“

Bertha schwieg.

Robert flüchtete, mit sich und der Welt zerfallen, ins väterliche Haus, erklärte den eingeschlagenen Lebenspfad verlassen und die Schmiede übernehmen zu wollen.

Nach und nach gewann er seine Ruhe wieder.

Wollte die Wehmut ihn belästigen, schmeichelte er sich mit der Erhabenheit der Resignation und tröstete sich mit dem Gedanken, sein Glück dem Glücke der Geliebten geopfert zu haben. Um mit seiner Vergangenheit völlig abzuschließen, faßte er den Vorfaß, sich mit der Tochter eines nicht völlig unbemittelten Grundbesitzers zu verheiraten.

Margaret war ein sehr braves und gutes Mädchen und hatte ihm mehrfältige Beweise einer aufrichtigen Zuneigung gegeben.

Dem Vater schien des Sohnes Gebahren überstürzt, doch da er zum Geschäftsbetrieb ein Weib überhaupt als unentbehrlich betrachtete und gegen die Braut nichts einzuwenden war, glaubte er seine Bedenken unterdrücken zu müssen.

Die Heirat fand statt. Robert arbeitete unverdrossen und pflegte den Glauben, daß er glücklich und befriedigt sei. Margaret waltete als sorgsame, redliche Hausfrau, hing an ihrem Gatten mit Liebe und Treue und ahnte nicht, daß in dessen Busen Erinnerungen schliefen, die früher oder später erwachen und den Bau des häuslichen Glückes, der nur auf Wahn beruhte, erschüttern mußten.

Diese Erinnerungen erwachten mäßig erst und leise, dann rascher und gewaltiger.

Er mußte sich gesteh'n, daß Margaret nicht unschön, daß sie gut und emsig sei, aber vor dem Bilde Bertha's, das im Dämmer der Vergangenheit reizender und ver-

über 150 Prämien... interessanten Verlauf... wurde Dekants...

er hiesigen evangelischen... l. 3. im staufer...

am 20. Mai in den... Stadt und Umge...

die Schuhmachermister... in Diensten nachmit...

die Bäume sagt wie... die Gartenbesitzer als...

den Vornamen... durch die Klappen...

den Vornamen... durch die Klappen...

den Vornamen... durch die Klappen...

den Vornamen... durch die Klappen...

den Vornamen... durch die Klappen...

den Vornamen... durch die Klappen...

den Vornamen... durch die Klappen...

den Vornamen... durch die Klappen...

den Vornamen... durch die Klappen...

lassen, beschäftigen könnte? Bisher hat die Stadt noch...

Jahrmarkt. Am Montag, den 1. Juni l. 3 findet in Köhög ein Jahrmarkt...

Ein wackerer Lebensretter. Das 4-jährige Kind des Lektors...

Oberstuhlrichterwahl. Gelegentlich der in Szombathely...

Unserer Elektrizitätsanlage werden stets neue Abnehmer...

Büchschank-Vizengen. Folgende Weinproduzenten erhielten...

Oeffentlicher Dank.

Für die so liebevollen, wie zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme...

Karl Orivits

beehre ich mich hiermit, allen geehrten Freunden und Bekannten...

Gisella Orivits.

Bermischte Nachrichten.

Das Quartiergeld der Staatsbeamten soll schon im November d. 3. erhöht werden...

Ein Brandlegerebande. In den Komitaten Bala und Somogy...

„Willst Du nicht zum Abendessen kommen?“ rief Margaret...

„Was ist Dir, Robert — Du wirst so bleich.“ „Lebe wohl, Margaret...“

„Was ist Dir, Robert — Du wirst so bleich.“ „Lebe wohl, Margaret...“

Des Schmiedes Haupt glitt in die Arme des ihm umfangenden Weibes...

„Du weinst, Bertha.“ „Er weilet dort, wo es keine Sehnsucht mehr gibt...“

„Er weilet dort, wo es keine Sehnsucht mehr gibt und ich — ich darf jetzt...“

hebungen auf drei Komitate. Die Untersuchung ist nun beendet...

80 Jahre Soldat. Unter den vielen Merkwürdigkeiten, erzählt die Croix...

Futterverkauf. Die diesjährige Heufestung (Baumgartenhen) ist...

Ein vorzügliches hübsches Damen-Fahrrad (Freilaufer) ist sehr preiswert...

Pariser und Wiener Sommerkleider. Das soeben erschienene Heft...

Fahrten nach dem Orient und nach dem Sudan. Das soeben erschienene neue Programm...

Bitte. Jene geehrten Landwirte, die antänzlich der diesjährigen Ausaat...

Die Wechsellageraffäre auf die Namen des Grafen Paul und Ladislaus Szapary...

Die Erlebnisse eines Dauergehens. Man meldet aus Hamburg: Der „Weltmeisterschaftsdauergeher“...

Haus sah, vier Tage lang keinen Tropfen Wasser hatte. Er erlebte zahlreiche Jagdabenteuer...

Die leuren Zeiten nötigen viele Frauen, sich ihre eigene Kleidung wie die ihrer Kinder...

Stiche, schwächliche Kinder sind meist appetitlos. Da hilft natürlich kein Nahrungsmittel...

Durch die Erforschung der Vererbung charakteristischer Eigenschaften und von den Eltern auf ihre Nachkommen...

Jubiläums-Fugelfahrten mit Sonderzügen tour und retour nach Lourdes...

SARG, WIEN. 60. KALODONT. BESTE ZAHN-CRÈME. Heller.

Somatose (Fleisch-Eiweiß) hebt in kürzester Zeit den Kräftezustand. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sausverkauf.

Am 24. d. Mts. nachmittags 2 Uhr wird in meiner Kanzlei, allwo auch die Bedingungen eingesehen werden können, das an der **Grabenrunde gelegene Haus Nr. 73** aus freier Hand im Licitationswege veräußert.

Güns, am 14. Mai 1908.

Hugo Szovjak
Advokat.

Liniment Capsici comp.,
Erfolg für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatisms und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Runderweiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. vorzüglich in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Földes, Apotheker in Budapest.**
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Fahrkarten nach Amerika

Königl. Belgische Postdampfer der **RED STAR LINIE.**
Abfahrt jeden Sonntag von **Antwerpen** direkt nach **New-York** und zweimal monatlich von **Antwerpen nach Canada.**
Erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt, gute Verpflegung.
Auskunft erteilt franko und gratis,
Die Red Star Linie, Wien, Wiedner Gürtel Nr. 20.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen, Abonnements bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr zu **90 KRZ.** und allen Postanstalten gratis-Prübe-Nummern durch **John Henry Schwäblich, Berlin W. 38.** Welt über **100000** Abonnenten.

90 KRZ.

Druck- und Buchdruckerei
ist in jedem beliebigen Quantum in unserer Buchdruckerei käuflich.

Allein echt **THIERRY'S BALSAM** ist nur mit der grünen Nonne als Schutzmarke. Mindeste Versendung 12/2 oder 6/1 oder 1 Patent-Special-Familienflasche 5 K. — Packung frei.
THIERRYS CENTIFOLIENSALBE. Mindeste Versendung 2 Dosen K 3.60.
Die besten Hausmittel gegen **Magenleiden, Sodbrennen, Krämpfe, Husten, Brustleiden, Entzündungen, aller inneren Organe, Gicht, Gliederreissen, Wunden aller Art, Auszehrung, Abzesse, Geschwüre, Verletzungen jeder Art, etc.**
Man adressire: **An die schutzengel-Apotheke A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.**
Depot für Budapest bei **Apotheker Josef Török, J. & Dr. Leo Egger und L. Vortcs in Lugos.**

Bade-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich dem hochgeehrten p. t. Publikum mitzuteilen, daß ich die **Czismazia'sche Mühle (Ende der Institutzgasse)** käuflich erworben und das bei derselben befindliche

Schwimm- und Vollbad

am 17. Mai eröffnet habe.

Die Badpreise verbleiben die bisherigen. Für reine, hinreichende Wäsche wird stets gesorgt sein.

Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Stefan Stipkovits,
Mühlenbesitzer.

Garteneröffnung.

Morgen Sonntag den 24. d. Mts. findet im **Musató die**

Eröffnung der Gartenlokalitäten

statt, wobei die Musikkapelle des **Geza Horvath** konzertieren wird. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Eröffnung in den Saallocalitäten stattfinden. Für vorzügliche Küche und Keller sowie braunes Malzbier nebst dem Hofbier ist bestens gesorgt.

Um je zahlreicheren Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Johann Perkovits
Gastwirt.
Köszeg, 23. Mai 1908.

Die Schönheit.

Der ersehnteste Wunsch jeder Dame ist zweifellos je schöner zu sein u. um diesen Zweck erreichen zu können, erfaßt sie jede Gelegenheit, schmirt sich das Gesicht mit den unglücklichsten Mitteln, was in den meisten Fällen zur Folge hat, dass das Gesicht statt schöner zu werden, derart zu Grunde gerichtet wird, dass es in einer langen Zeit und einer äusserst sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.

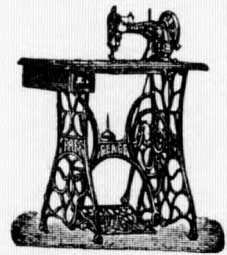
Der in der Welt einzig dastehende Erfolg, den der **Arader Apotheker Clemens v. Földes** mit seiner **Margit-Crème** (besonders in Frankreich u. Deutschland) erreichte, animierte viele Leute zur Nachahmung dieses weltberühmten **unschädlichen** u. gegen alle **Gesichtsunreinlichkeiten**, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschläge etc. einzig wunderbar wirkenden Mittels. Natürlich ist dies Niemandem gelungen, denn das Geheimnis der Erzeugung der **Margit-Crème** kennt ausschließlich nur der Erfindner und Erzeuger, der dieses Geheimnis auch bewahrt, indem er dieses Präparat immer ganz allein bereitet. Die **Margit-Crème** ist daher immer gleich, die Ausarbeitung stets eine sorgfältige, weshalb die Wirkung eine rasche u. sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt, das Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht soll nur ein solches Mittel werden, welches auch durch englische, amerikanische und französische berühmte Aerzte als **einzig sicher wirkendes unschädliches zur Erhaltung der Schönheit** dienendes Mittel empfohlen wird. Dieses weltberühmte Schönheitsmittel ist **Földes's Margit-Crème**, welche schon nach 4-5 tägigem Gebrauche die Gesichtshaut vollkommen umändert, Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser, Gesichtssprossen, Leberflecken, dem Gesichte ideale Schönheit, Frische u. Jugendlichkeit verleiht. Dabei ist **Margit-Crème** vollkommen, unschädliches. Ein Tiegel kostet 1 K., **Margit-Soife** 70 h. und **Margit-Puder** (weiss, rosa und crème) 1 K. Alle diese Mittel können auch separat benützt werden, **Földes's Margit-Crème** ist in der ganzen Welt in jeder grösseren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber irgendwo nicht vorrätig sein, so wende man sich direkt an den Erfindner: **Clemens v. Földes, Apotheker in Arad.**

Hauptniederlage in Köszeg:
bei Apotheker **Gustav Jermendy.**

FRANZ KOVÁCS

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage
Szombathely, királyutca Nr. 13.
Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,



Pfaff, Afrana, Naumann etc.
Langschiff, Bogenschiff, Centralerschiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp & Naumann.

Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Geschäfts-Eröffnung.

Gefertigter beehre mich hiemit, einem hochgeehrten Publikum von Köszeg und Umgebung zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich mit 24. Mai 1. S. in Köszeg, im Hause Nr. 848 der **Kaferngasse** ein

ZIMMERNISTER-GESCHÄFT

eröffne.
Meine langjährigen Erfahrungen in diesem Fache setzen mich in die angenehme Lage, alle in das Zimmermeisterfach einschlagenden **Bau-, Brunnen- und Mühlabarbeiten** auf das Solideste und Gewissenhafteste zu **billigsten Preisen** auszuführen.

Indem ich das hochgeehrte Publikum um geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne
Köszeg, 24. Mai 1908. Hochachtungsvoll:

Gustav Brückler,
Zimmermeister.

Premierräder

sind tonangebend in Qualität. Unerreicht im Preise. Grösste Fabrikation Oesterreich-Ungarns.



Jahresproduktion über 110.000
Fahrräder
Premier-Fahrradwerke Eger,
Böhmen

Epilepsi.

Bei anfallender Epilepsie...

Verdienst f. Jedermann!
Wir beschaffen überall Personen...
v. Strumpfbinder...
v. Schmelzmaschinen...
b. 20 K u. mehr...
Prospekt Z. 101...
Höchste Annehmlichkeiten...
Anerkennungs schreiben von Anstalten und Privaten.

Ein heller

verwendet stets
Dr. **Bachpulver**
Oetker's Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 12 Heller. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Pränumer...
Für Fort...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Bierteljährig...
Für Loco...
Ganzjährig...
Halbjährig...
Bierteljährig...
„Fing...
loket per Be...
„Mitte...
welche allgem...
behandeln, m...
aufger...

Köszeg, Gra...
Man...

Vorwär

Schon...
steller, der de...
hat, gesagt,
heit, Sünde...
die katholische...
einen fortwäh...
übel. Gegen...
die Kirchen u...
heidnischen B...
Wilde in die...
ignen dort de...
Gar bald wi...
strahlenden...
tum hat aus...
aus den Urw...
und Städte...
kriegführend...
geordnetes...
wo einst unge...
haut lagen, da...
volle Dom vor...
wilde Gejoh...
Leyren Arist...
getreten war...
jele die hoga...
Brüder in Ch...
Leben bestimmt...
Außer d...
Reihe nach die...
Paris hatte...
gleichwie die...
der Hand hinet...
heit, so hat ne...
Sunde gelämp...
das nicht uner...
lofen Kampfe...
stimmung sei...
Die Oberherr...
Triebe hat sie

Ein

Ein...
Zu jener...
König in Ungar...
ungefähr um...
wo Astrologie...
eifrig gepflegt...
des Hebräer...
Regierungsforg...
jaunte; lebte...
Wann, obwohl...
ausgezeichnet...
wohner. Seine...
entging weder...
der Bürger, die...
den Vätern der...
zu lieben, dera...
ruht, vermochte...
vergilbtem Berg...
und in demselb...
welchem möglic...
entflohen; — d...
schen Laute hatte...
Wenschen, wie...
lange einer Mac...
verborgenen, tief...
richtet, gleichlam...
sich den Ausdr...
auf den einsamen...
von dem schirm...
entfernt ist.